

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Hauptblatt und gelesenste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und angrenzenden Gebieten

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schutzsektion und des Hauptpostamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten

Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage. Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarch 15. — Druck und Verlag der Buchdruckerei Friedrich May in Bischofswerda. — Fernsprecher Nr. 22.

Abrechnungswiese: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** Bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich Mk. 3.—, bei Zustellung ins Haus monatlich Mk. 3.25, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 9.00 mit Zustellungsgebühr. Alle Postanfragen, Postboten, sowie Zeitungsausträger und die Geschäftsstelle des Blattes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Postfach-Konto: Amt Dresden Nr. 1521. — **Gemeindeverbandskassenkonto:** Bischofswerda Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Grundzeile (Zm. No. 14) oder deren Raum 120 Wk., betitelt Anzeigen 80 Wk. Im Textteil (Zm. No. 14) 250 Wk., die 4-spaltige Zeile bei Wiederholungen Nachschlag nach feststehenden Sätzen. — **Wöchentliche Anzeigen:** die 6-spaltige Zeile 150 Wk. — Für bestimmte Tage oder Plätze wird kein Gewähr geleistet. — **Erfüllungsort:** Bischofswerda.

Nr. 87.

Freitag, den 15 April 1921.

75. Jahrgang.

Entscheidungsschwere Beratungen in Berlin.

Berlin, 14. April. (Priv.-Tel.) Mittwoch nachmittags 5 Uhr fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt. Laut „Deutscher Allg. Ztg.“ gehe man nicht fehl in der Annahme, daß in dieser Sitzung der Reichsminister des Inneren Dr. Simons den in dem Interview mit dem „Matin“-Vertreter angelegten Grundgedanken der Regelung der Wiederherstellungsfrage zur Debatte stellen werde. Zwischen Dr. Simons und seinen Ministerkollegen herrsche Übereinstimmung darüber, daß Deutschland den Alliierten soweit als möglich seinen ersten Willen beweisen müsse, vor dem 1. Mai eine Einigung über die Wiederherstellungsfrage herbeizuführen. Ob die von der „Deutschen Allg. Ztg.“ betonte Übereinstimmung vorhanden ist, darf nach verschiedenen Redaktionen anderer Blätter bezweifelt werden. Die „Leipz. Neuesten Nachr.“ berichten über Kräfte im Reichskabinett. Der Berliner Mitarbeiter des „Hamb. Fremdenblatt“ beurteilt die Lage folgendermaßen:

Ob das gesamte Kabinett hinter den neuen Plänen des verantwortlichen Leiters unserer auswärtigen Politik steht, muß Zweifelhaft unterzogen werden und deshalb haben wir schon wiederholt auf die Möglichkeit von Rückwirkungen auf die Zusammenfassung des Kabinetts hingewiesen. Unserer Auffassung tritt jetzt auch das führende Zentrumsorgan, die „Germania“, bei, die erklärte, es könnte nicht bestritten werden, daß die Verhandlungen über die Wiederherstellungsfrage je nach ihrem weiteren Verlauf möglicherweise einen Einfluß auf die Zusammenfassung des Reichskabinetts ausüben könnten. Man müsse auch damit rechnen, daß die Entwicklung im Reich eine gewisse Rückwirkung auf die Kabinettsbildung in Brüssel haben könnte. Diese Bedeutung muß man dahin erläutern, daß die Deutsche Volkspartei wiederholt gedröh hat, aus der Reichsregierung auszuschreiben, wenn sie keine Möglichkeit gewinne, sich an der preussischen Regierung beteiligen zu können. Viel ausschlaggebender als diese innerpolitischen Erwägungen scheint uns aber die Einstellung zu der Reparationsfrage selbst zu sein. Nur schwer können wir die Befürchtung unterdrücken, daß die vor der Londoner Konferenz und nach dem Scheitern dieser Konferenz vorhandene einheitliche Linie an verschiedenen Stellen schon eingetrübt ist. Daran trägt nicht zuletzt der Minister Simons selbst die Schuld, weil seine Äußerungen in der letzten Zeit die Klarheit haben vermissen lassen, die notwendig ist, um die moralischen Widerstandskräfte unseres Volkes vor dem drohenden 1. Mai zu stärken. Alles was sich ereignet hat, konnte und mußte man vorhersehen, als man nach London ging mit dem festen Entschluß, das Pariser Diktat abzulehnen. Die französische Politik war schon von vornherein so gestellt, daß die neuesten Reden Briands von der auf uns niederfallenden Hand und von der Abfertigung eines Gerichtsvolzhiebers, begleitet von den Gendarmen, um den widerpenstigen Schuldner gefügig zu machen, keine Überraschung, sondern nur eine Verwirklichung des Gesamtbildes sind.

Als in London die Verhandlungen scheiterten, haben wir sofort erklärt, daß man die angebotenen Sanktionen ernst nehmen müsse, daß nichts versöhnt wäre, als von einem Bluff der Entente zu sprechen oder auf eine rasch wirkende Hilfe Amerikas zu spekulieren. Im Vollbewußtsein aller Folgen mußte das Nein ausgesprochen werden; und wenn jetzt unter dem Druck der sich nähernden Sanktionen von der Grundfrage abgewichen wird, die alle maßgebenden Faktoren für die Londoner Verhandlungen und gegenüber dem Pariser Diktat in Deutschland geschaffen waren, so wird man bei den Alliierten erneut die Auffassung verfestigen, man brauche Deutschland nur mit Repressalien zu drohen, dann könne man alles erreichen, was die Interessen der machthungrigen eigenen Politik erforderten.

Briand droht mit Gerichtsvollzieher und Gendarm.

In der französischen Kammer hielt Briand eine neue drohende Drohschreie, in der er u. a. sagte:

Am 1. Mai befindet sich Deutschland all seinen Vertragsverpflichtungen gegenüber. Dieser Vertrag enthält die Anerkennung einer Verantwortlichkeit, sowie die Verpflichtung, daß es die Schäden, die es verursacht habe, in dem ganzen Maße seiner Fähigkeit reparieren müsse. In diesem Vertrage habe es sich auch verpflichtet, zu entschöpfen und die Kriegsschuldigen zu bestrafen. Am 1. Mai werde sich also Deutschland einem Teil seiner Verpflichtungen und auch

einem Teil seiner Verfehlungen gegenüber befinden. Er wiederhole deshalb mit Nachdruck, der Gläubiger habe einen ausführbaren Titel in den Händen. Der Gerichtsvollzieher sei abgeschickt. Wenn sich der Schuldner widerrspenstig zeige, dann müsse ein Gendarm ihn begleiten.

Marshall Foch, der schwarze Mann.

Paris, 13. April. (Draht.) Savas meldet: Briand empfing im Verlaufe des heutigen Vormittags Marshall Foch und General Beggand. Dem Botschaftsrat, der heute vormittag unter dem Vorsitz von Jules Cambon tagte, wohnte gleichfalls Marshall Foch bei. Der Rat nahm Kenntnis von den Berichten des militärischen Ausschusses in Betreff über die Wiederaufnahme der Erzeugung von nichtmilitärischem Luftschiffmaterial in Deutschland und davon, daß die deutschen Zeitungen im besetzten Gebiet den neuesten Anforderungen nicht mehr entsprechen.

England

erwartet ein „vernünftiges“ Angebot.

London, 13. April. (Draht.) Reuterbureau verbreitet folgende Mitteilung: Ein vernünftiges neues Angebot, das Deutschland aufrichtig in der Absicht machen würde, die berechtigten Ansprüche der Alliierten zu befriedigen, würde von der britischen Regierung mit sorgfältiger Aufmerksamkeit aufgenommen werden.

Die Friedensentschließung im amerikanischen Senat

Washington, 13. April. (Draht.) Knox legte heute dem Senat seine Entschließung vor, durch die der Kriegszustand mit Deutschland und Österreich für beendet erklärt werden soll. Die Entschließung, die dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten überwiesen wurde, behält den Vereinigten Staaten ihre Rechte aus dem Versailler Vertrag vor.

Streikunruhen in England

London, 13. März. (Draht.) Lloyd George erklärte im Unterhause, der Ernst der Lage nehme dauernd zu. Er drückte die Hoffnung aus, daß weitere Beschlüsse die Oberhand behalten werden. Die Mehrheit der Seelente hat bisher gegen den Streik gestimmt.

Blättermeldungen zufolge haben 5- bis 6000 Arbeiter in den Mitternachtsstunden einen entschlossenen Angriff auf die Zentralverteilungsstation der nordbritischen Eisenbahn in Fifehead ausgeführt. Die Signalwärter wurden gezwungen, ihre Posten zu verlassen. Güterzüge wurden geplündert und beträchtliche Lebensmittelmengen weggeführt. In einem Dorfe wurde ungeheurer Sachschaden angerichtet. Polizeiverstärkungen, die in Lastkraftwagen eintrafen, Militär und Marine unterdrückten die Unruhen.

Streikbeschuß

der unabhängigen Eisenbahner

London, 13. April. (Draht.) Die Lokomotivführer und Heizer, die eine von der nationalen Gewerkschaft der Eisenbahner unabhängige Vereinigung bilden und deren Haltung bisher zweifelhaft war, haben beschlossen, am Freitag auch ihrerseits den Ausstand zu beginnen.

London, 13. April. (Draht.) Einzelne Arbeiterführer, insbesondere Henderson und Clones, sind, wie der „Star“ meldet, im Sinne einer friedlichen Regelung des Streiks tätig. Thomas erklärte, zahlreiche Arbeiterverbände, darunter auch die Elektricitätsarbeiter, würden sich einer Aktion des Arbeiterbundes anschließen.

Die amtliche Denkschrift über die Märzunruhen

Berlin, 14. April. (Draht.) Anlässlich der Verhandlungen im Preussischen Landtag über die Märzunruhen in Mitteldeutschland ist von dem Preussischen Ministerium des Innern eine Denkschrift mit einem Beiheft fertiggestellt worden. Voraussetzung für die Beurteilung der Tätigkeit der Schutzpolizei während der Unruhen ist die Kenntnis des Instrumentes, durch das sie bekämpft worden sind. Daher wird die Denkschrift eingeleitet durch einen Überblick über die Rechtsstellung Organisation der Schutzpolizei. Es folgt die ausführliche Erörterung der Maßnahmen der Staatsregierung zur Verhinderung jeder Aufstandsbeziehung. Der Hauptteil enthält die Darstellung der Bekämpfung des Aufstandes in der Form einer zeitlichen Einarbeitung der wichtigsten von Seiten der Staatsregierung und der Zeitung

im gefährdeten Gebiet getroffenen Anordnungen, die ergänzt werden durch die Tätigkeitsberichte der eingeleiteten Teile der Schutzpolizei. Erläuterungen durch zwei Skizzen veranschaulicht die Polizeiaktion. Anschließend folgt eine Zusammenstellung von Erfahrungen und Bemerkungen, zu denen die Unruhen Anlaß gaben. Besonders werden dabei die Gesichtspunkte erörtert, die für die Bemessung der eingesetzten Schutzpolizeträfte, sowie für die Zurückhaltung der Reichswehr maßgebend waren. Leider haben die Kämpfe erneut bewiesen, daß die Bewaffnung der Schutzpolizei völlig unzureichend ist, da die Aufrechter mit Maschinengewehren, Karabinern usw. weit besser ausgerüstet waren. Die Denkschrift schließt mit einem Überblick über die bereits vorhandenen und über die geplanten Versorgungsbestimmungen der Schutzpolizei unter Hinweis auf die Notwendigkeit weitestgehender Berücksichtigung aller Polizeibeamten. Ein Beiheft schildert die Entwicklung von der Schutzmannschaft zur Schutzpolizei. Ein lehrreicher Absatz über den Aufbau der ausländischen Polizei beweist, wie im Auslande, besonders in Frankreich, England und Italien usw. die Militärpolizei herrscht und zu weiterem Ausbau gelangte. Die Denkschrift stellt mit ihrem Beiheft wichtiges Material für Presse-Parlament und die gesamte Öffentlichkeit dar, ist aber auch für das gesamte Ausland von Wert, soweit diese einer sachlichen Auseinandersetzung überhaupt zugänglich ist. Die Arbeit läßt den eingehenderen Ernst der Polizeifrage für die weitere Zukunft von Staat und Reich erkennen und wird daher zu eingehenden Erörterungen Anlaß bieten.

Die sächsischen Staatseinnahmen.

Im Haushaltsausschuß A des sächsischen Landtags wurden interessante Mitteilungen gemacht über die Staatseinnahmen aus der Einkommensteuer und über die Anteile, die Sachsen daraus erhalten hat. Bis 8. April einschließlich sind dem sächsischen Staat aus der Einkommensteuer vom Reich rund 742 Millionen Mark überwiesen worden. Davon sind an die Gemeinden bisher 210 Millionen Mark verteilt worden, weitere 92 Millionen sollen demnächst verteilt werden, aber auch noch fernere 73 Millionen voraussichtlich in einer vierten Rate. Insgesamt, also auch aus anderen Einnahmen, sind den Gemeinden vom Finanzministerium bisher über 378 Millionen Mark zugewiesen worden. Durch die Einkommensteuernovelle sind bekanntlich die Einnahmen des Reiches an der Einkommensteuer verringert worden, dementsprechend auch die Anteile der Staaten und der Gemeinden. Dafür sollen den Einzelstaaten künftig statt 10 Prozent 15 Prozent Anteil an der Umsatzsteuer verfallen werden. Für Sachsen kämen dabei etwa 270 Millionen Mark heraus. Damit würde aber der Steuerausfall bei weitem nicht gedeckt werden. Sachsen und seine Gemeinden haben im Rechnungsjahr 1920/21 Anspruch auf eine Milliarde Überweisung an Reichseinkommensteuern. Beim Reich sind bis Ende Februar 8 236 000 Mark an Steuereinnahmen zu verzeichnen, für März rechnet man auf 13 Milliarden, so daß mit rund 9,8 Milliarden Mark für das ganze Rechnungsjahr 1920/21 gerechnet wird. Gegenüber den im sächsischen Staatshaushaltsplan für 1920 eingestellten 455 Millionen Mark Einnahmen aus der Reichseinkommensteuer wird die tatsächliche Einnahme voraussichtlich um etwa 40 bis 50 Millionen zurückbleiben. Es ist daher beschlossen worden, daß der Berichterstatter des Haushaltsausschusses A bei der Beratung in der Vollversammlung des Landtages erklären soll, daß, nachdem durch den Wegfall der gemeindlichen Zusatzsteuer vom reichssteuerfreien Einkommen und durch die Änderung des Reichseinkommen-Steuertarifs den Gemeinden wesentliche Einnahmen genommen worden sind, das Reich die Pflicht hat, Ersatz zu schaffen.

Die Rinderzulagen für die sächsischen Beamten.

Der Haushaltsausschuß A des Landtages beschäftigte sich am Mittwoch mit der Vorlage über die Rinderzulagen an die sächsischen Beamten. Es entspann sich zunächst eine Generalaussprache darüber, ob die Zurückgabe der Vorlage von der Regierung an den Landtag sich nur auf die strittigen Punkte des Termins der Rückwirkung beschränken soll. Die Bürgerlichen bejahten diese Frage. Die Sozialisten wollten auf die frühere, durch den Landtag erledigte Vorlage 28 zurückgreifen. Von bürgerlicher Seite wurde angeregt, über § 35 der Verfassung, inwieweit und in welchem Umfang ein vom Landtag beschlossenes Gesetz diesem wieder zurückgegeben werden kann, ein juristisches Gutachten eingeholen. Die sozialistische Mehrheit lehnt dies aber ab. Darauf trat man in die materielle Beratung der Vorlage ein. Die Rechts-

Vom Hofe Bekanntheitsnachrichten

Auf Blatt 10 des hiesigen Genossenschaftsregisters den Spar-, Kredit- und Bezugsverein Frankenthal eingetragen Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht betr. Ist heute eingetragen worden, daß der Gutsbesitzer Friedrich Reinhold Freudenberg in Frankenthal als Vorstandsmitglied ausgeschieden und daß der Gutsbesitzer Arthur Boite in Großharthau als Vorstandsmitglied gewählt worden ist.

Amtsgericht Bischofswerda, am 12. April 1921.

Zeit beschloß, gegen die Stimmen der Bürgerlichen, die Kinderzulagen bis zum 18. Lebensjahre und nur vom 1. Januar 1921 rückwirkend zu bewilligen. Durch diese Beschlusseinfügung sind die berechtigten Wünsche eines Teils der Beamten nicht erfüllt. Die sächsischen Beamtenenschaft ist damit immer noch nicht den Reichsbeamtenverträgen gleichgestellt.

Rechts aus dem Welt.

Dom französisches Militärgericht in Wiesbaden wurden wegen Verbreitung von Flugblättern, die zum Generalstreik aufforderten, der Kommunistenführer Kreis und fünf Genossen zu Gefängnisstrafen bis zu sechs Wochen Dauer verurteilt. Bei Hausdurchsuchungen wurden Papiere beschlagnahmt, die die Absicht der Kommunisten bewiesen, das Wiesbadener französische Militärgerichtsgebäude in die Luft zu sprengen.

Von einem Pferdedieb erschossen. Zu einem Zusammenstoß kam es auf dem Fischdörfer Platz zu Essen, als ein Beamter der Schutzpolizei einen Mann zur Feststellung seiner Personalien festnehmen wollte, der nach Aussagen von Augenzeugen ein Pferd und einen Wagen gestohlen hatte. Der Dieb tötete den Beamten durch einen Revolverstoß und ergriff die Flucht.

Der Viehshredder am Oberrhein. Über den Rhein bei Borarberg wurde in letzter Zeit nicht nur Fleisch, sondern auch in Booten lebende Schweine geschmuggelt, wobei die Schweine von den Schmugglern, um nicht durch das Gesehrei der Tiere verraten und abgefangen zu werden, mit Schnaps betrunken gemacht wurden. An den Booten wurde das Steuer diagonal zum Rhein festgebunden, abgestoßen und der Strömung des Flusses überlassen, die das Boot dann einige hundert Meter rheinabwärts anlieferte, wo es von den Heferscheffern in Empfang genommen wurde. Während des Krieges wurde diese Methode schon praktiziert, bloß in umgekehrter Richtung.

Die Italiensfahrt einer Abenteuerin. In verschiedenen italienischen Großstädten ist, wie der Berliner Kriminalpolizei mitgeteilt wurde, eine junge Deutsche als raffinierte Hochstaplerin aufgetreten, die jetzt von den dortigen Behörden gesucht wird. In Lugano war die Gaunerin auch schon einmal festgenommen worden, doch hatte sie es verstanden, die Freiheit wieder zu gewinnen. Die Berliner Kriminalpolizei hat nun festgestellt, daß die Schwindlerin eine 25 Jahre alte frühere Kontoristin Frida Holmich, die Tochter des Krankenwärters, aus Berlin ist. Das unternehmungslustige Mädchen, eine hübsche Erscheinung, hatte im November 1920 in Berlin die Bekanntschaft eines italienischen Stabsarztes gemacht und war ihm in sein Heimatland gefolgt. Sie hatte ihm vorgerechnet, daß sie die Tochter eines deutschen Großindustriellen sei und am Pariser Platz wohnte. In Italien ließ sie sich Visitenkarten mit einem deutsch-italienischen Doppelnamen anfertigen, über den sie eine Krone drucken ließ. Sie brachte es auch fertig, sich dort mit einem angesehenen Mann zu verloben. Als man sich dann aber hier näher nach ihr erkundigte und auch ein Bild von ihr herbeschickte, erkannte der Krankenwärter darin seine vermisste Tochter wieder. Nunmehr fahndeten auch die Berliner Strafbehörden nach der Schwindlerin.

Aus Sachsen

Generalappell der Jäger und Schützen. Am 15. Mai sollen die im Weltkriege 1914/18 gefallenen Angehörigen des ehemaligen Schützen-Regiments Nr. 108 und des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13, sowie deren Kriegsformationen durch Errichtung und Weihe einer Gedenktafel geehrt werden. Mit dieser Veranstaltung wird ein Generalappell aller ehemaligen Jäger und Schützen verbunden. Der Ehrenauschuss, dem sämtliche Kommandeure der sächsischen Jäger- und Schützenregimente angehören, und der Festauschuss bitten alle Offiziere und Mannschaften der deutschen Jäger- u. Schützenregimente, an dieser Feier teilzunehmen, um liebe Erinnerungen wachzurufen und die Hand eines treuen Kameraden zu drücken. Die Veranstaltungen umfassen: Pfingst-Sonnabend, den 14. Mai, abends: Begrüßungsabend im Paradiesgarten Sicherting, Straßenbahnlinie 5. Herrliche Fernsicht über Dresden und das Elstal von Süd und Nord. Sonntag, den ersten Feiertag: Früh 10 Uhr Gedächtnisgottesdienst in der Garnisonkirche — Albertstadt — anschließende Enthüllung und Weihe der Ehrentafel für die gefallenen Kameraden auf dem Garnisonfriedhof. Nachmittags 4 Uhr Kommerz im großen Saale des Städtischen Ausstellungenpalastes; in den beiden anderen Sälen Ball für die Angehörigen. Montag, den zweiten Feiertag: Dampfschiffpartie mit Musik nach Wehlen, Sächsische Schweiz. Preis der Fahrt 15 Mk. Der Festbeitrag, ohne Dampfschiffpartie, beträgt 10 Mk. Damen und Angehörige 5 Mk. Gegen tausend Quartiere im Preise von 8 bis 25 A pro Nacht und Bett stehen zur Verfügung, doch sind diese bis zum 1. Mai zu bestellen, da später keine Gewähr besteht. Alle Aufschriften sind zu richten an Theodor Goldschmidt, Dresden-Alttstadt, Löbtauer Straße 78. Bei Rückantwort ist Porto beizufügen.

Dresden, 14. April. Die Aussperrung der Dresdener Zigarettenarbeiter, die angekündigt wurde, ist gestern nachmittag in Kraft getreten, da bisher keine Einigung mit den Maschinenführern erzielt werden konnte. Von der Aussperrung werden nahezu 14.000 Personen betroffen.

Selbst, 14. April. Zwei Häuser eingestürzt wurden im nahen Ritzdorf. In dem Anwesen von Bernhard Benzel war das Feuer ausgebrochen, dem das Haus völlig zum Opfer fiel. Infolge starken Windes griff das Feuer auf das benachbarte Wohnhaus des Landwirts Richter über und legte dies ebenfalls in Asche. Da fast nichts gerettet werden konnte ist der Schaden groß. Der Brand soll durch spielende Kinder verursacht worden sein. Auch ein Menschenleben ist zu beklagen. Der im Hause von Richter als Ausgebünder wohnhafte frühere Besitzer Johann Eigner brach, als er sein

Unsere Heimat.

Unser bisheriges Sonntagsunterhaltungsblatt wird künftig unter dem obigen Titel erscheinen und der Pflege des Heimatgedankens gewidmet sein. In unserer Heimat liegen die starken Wurzeln unserer Kraft. Sie ist die unverfügbare Quelle, aus der wir neuen Mut und seelische Stärkung für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes schöpfen können. Daß wir alle unsere Heimat lieben und kennen lernen, dazu wollen wir durch unser Sonntagsblatt beitragen. Wir wollen, daß allen die Augen geöffnet werden für die Vorzüge der Heimat, für ihre lauschigen Winkel, für ihre sagenumrankten Berge, Täler, Wälder und traumverlorenen Heiden. Wir wollen den Sinn für die Vergangenheit der Heimat, für ihre Geschichte und Sage wecken.

In der ersten Nummer am nächsten Sonntag werden wir mit einer der schönsten Perlen unserer Heimatliteratur, der historischen Erzählung von Renatus

Die letzten Mönche vom Dybin deren Abdruckrecht wir vom Verlage erworben haben, beginnen. Werke von Wilhelm v. Polenz und anderen werden folgen.

Weiter werden wir in jeder Nummer neben naturkundlichen und sonstigen Beiträgen zur Pflege von Volks- und Heimatkunde kleine und größere Beiträge aus dem reichen Sagenkranz und der Geschichte unserer engeren Heimat bringen. Auf diesen Gebieten ruhen vielleicht noch manche Schätze im Verborgenen und wir bitten da um zahlreiche Mitarbeit.

Wir sind überzeugt, daß wir mit dieser Umgestaltung unseres Sonntagsblattes den Dank unserer Leser erwerben.

einziges Anzeichen vernichtet sah, vom Herzschlag getroffen tot zusammen.

Altmitweida, 14. April. Sechs Wochen uniduldig in Untersuchungshaft. Das Ehepaar Brand hier war auf die Verdächtigung von Nachbarin, ihre erwachsene Tochter vorzüglich durch Gasvergiftung ums Leben gebracht zu haben, vor etwa sechs Wochen in Untersuchungshaft genommen worden. Jetzt hat sich der schwere Verdacht als gänzlich haltlos herausgestellt und die schwer geprüften Eheleute sind aus der Haft entlassen worden.

Siebenlehn, 14. April. Beim Spielen mit einem Luftgewehr wurde dieser Tage ein 13jähriger Schulknabe von seinen Kameraden ins Auge getroffen. Tropfen der Verletzte sofort in ein Augenspital nach Reichen zur Operation gebracht wurde, gelang es nicht, die Sehkraft zu erhalten. Der Knabe ist leider erblindet. — Die weit über Sachsens Grenzen bekannte Deutsche Schuhmacherschule feiert im Oktober d. J. ihr 25jähr. Jubiläum. Aus diesem Anlaß plant man die Aufführung eines Hans Sachs-Festspiels.

Frankenberg, 14. April. Auf der Flucht erschossen wurde ein benachbarten Hausdorf von dortigen Ortschuhmann im Felderischen Gute ein Einbrecher. Der Beamte hatte den Mann überfallen, der sofort die Flucht ergriff. Da er trotz mehrmaligen Anrufs nicht stehen blieb, machte der Schußmann von seiner Waffe Gebrauch und traf den Flüchtenden tödlich. Der Erschossene ist der in Chemnitz wohnende, seit März wieder verheiratete Gutserwalter Rink.

Aus der Oberlausitz

Bischofswerda, 14. April.

Der gestrige Vortragsabend im Seminar war außerordentlich zahlreich besucht. Herr Oberstudienrat Dr. Stößner führte in seinen begrüßenden Worten aus, daß auch das Seminar Bischofswerda seinen gefallenen Lehrern und Schülern ein Ehrendenkmal errichten wolle, um damit eine Ehrenpflicht zu erfüllen, die nur einen kleinen Teil einer großen Dankeschuld darstelle. Auch eine Gedächtnisstütze soll errichtet und die Jünger den Kriegswaffen und gegenwärtigen oder künftigen Schülern zugute kommen. Eine Reihe von Gaben seien bereits gesendet, für die er herzlichen Dank sage. Um die Errichtung des Ehrenmals auch in anderer Weise zu fördern, haben sich Lehrer zur Verfügung gestellt zur Veranstaltung von Vorträgen, deren Reinertrag dem Denkmalsfonds zuflicke. Mit dem herzlichen Dank für den zahlreichen Besuch des heutigen Abends verband er die Bitte, auch den zukünftigen Veranstaltungen ein ebenso freundliches Interesse zu schenken. Herr Oberstudienrat Dr. Schwager ergriff dann das Wort zu seinem Vortrag über Kometen und Meteore. In der dem Vortragenden eigenen poetischen Form führte er in interessanter Weise in das geheimnisvolle Leben dieser sonderbaren Weltenwanderer ein, dieser kosmischen Originalen, an denen kein Erdenbewohner interessierter vorbeigeht. Keines der großen astronomischen Gesetze scheint für sie geschaffen, was Wunder, wenn man bis vor zwei Jahrhunderten die Kometen nicht für Himmelskörper ansah. Die Wissenschaft des Mittelalters hielt die Kometen für Phänomene und in der Psychologie der Volksseele haben die Kometen zu allen Zeiten eine große Rolle ge-

spielt. Kein Mensch dachte daran, daß die Kometen Glieder unseres Sonnensystems seien. Über der Kometenbergläube ist heute völlig überwunden und wir lächeln über ihn. Nur eine Beforgnis bewegt zuweilen noch ängstliche Gemüter: Die Möglichkeit eines Zusammenstoßes der Erde mit einem Kometen. Aber auch diese Sorgen sind unbegründet. Die Kometen bestehen aus einer außerordentlich feinen Substanz und die Erde ist schon sehr oft durch den Schweif eines Kometen gezogen. Seiner Hülle liegt die Erde keinen größeren Widerstand entgegen als einem Spinnweben. Man unterscheidet an einem Kometen hauptsächlich drei Teile: den Kern, die diesen umgebende Hülle und den Schweif. Der Kern besteht aus einer mächtigen Ansammlung von Sternschnuppenkörperchen und Meteoren. Rührt sich der Komet der Sonne, so erwischen infolge der starken Erwärmung befruchte Ausströmungen im Kopf des Kometen und es bildet sich jene Hülle, aus der dann bei größerer Annäherung an die Sonne der Schweif entsteht. Dieser Schweif erreicht oft den ungeheuren Umfang von hunderten Millionen Kilometern, wie bei dem Kometen von 1843, der sich über den halben Himmel hinzog. Manche Kometen haben auch mehrere Schweife. Von der Zahl der Kometen unseres Sonnensystems haben wir keine genaue Vorstellung. Man in der Bahn des Jupiter treffen einige tausend Kometen. In der Bahn der Erde erscheinen jedes Jahr etwa 10 Kometen, von denen die meisten ohne Fernrohr nicht sichtbar sind. Seit dem Jahre 1882 ist kein großer, wirklich auffälliger Komet in unserer Gegend sichtbar gewesen. Die Kometen bewegen sich in Ellipsen um die Sonne, mancher in Ellipsen von ungewöhnlicher Ausdehnung gegenüber der die große Bahn des Neptun ein Promenadenparkweg ist. Es gibt Kometen mit einer Umlaufzeit von tausenden von Jahren. Allerdings ist es außerordentlich schwierig, die Bahn der Kometen auf genaue Wiederkehr zu berechnen, nur bei 17 ist es bisher gelungen. Von den Kometen leidet der Vortragende über zu den Sternschnuppen und Meteoren. Meteore gelangen auch auf unsere Erde und sie sind die einzigen greifbaren Zeugen, durch die wir an die Erde Gebundenen mit dem Weltall in Berührung kommen. Aus himmlischen Räumen eilt geheimnisvolle Kraft auf unsere Erde, aber der Stoff dieser Körper ist der gleiche, sie entstammen demselben Urstoff wie unsere Erde. — An den mit zahlreichem Beifall aufgenommenen 11-stündigen Vortrag schloß sich noch eine Vorführung von interessanten Lichtbildern, die das Gehörte veranschaulichten.

Die Verluste der sächsischen Lehrerschaft im Weltkriege. Die sächsischen Lehrervereinigungen haben eine Umfrage veranstaltet, um festzustellen, wieviel auf Volks-, Fortbildungsschulen und Seminaren tätig gewesene Lehrer und Schulamtsbeamten im letzten Kriege gefallen sind. Das Ergebnis dieser Umfrage liegt jetzt vor. Die Gesamtverluste betragen 2347. Von den Gefallenen waren 264 noch Seminaristen und 307 Schulamtsbeamten, die vom Seminar aus ins Heer eingetreten waren. Auf die einzelnen Seminare verteilen sich die Verluste wie folgt: Annaberg 123, Auerbach 104, Bautzen evang. 98, Bautzen kath. 53, Bischofswerda 50, Borna 99, Dresden-Neustadt (Neißer) 102, Dresden-Plauen 114, Dresden-Siebenbrunn (Sriedrichstadt) 125, Frankenberg 92, Grimma 185, Pöppig 77, Reibitz 118, Rochitz 108, Döbeln 84, Birna 78, Plauen 135, Rodlitz 145, Schneeberg 100, Stollberg 107, Wädzenburg 101, Jidopon 124, Zwickau 54 und außerhäufige Seminaristen 8.

St. Roskofeler. Einer der verdienstvollsten Männer unserer Lausitz auf dem Gebiete der Pflanzen- und Insektenwelt war der Volksschullehrer Michael Roskofel in Dreißchen bei Schöfzig. Bisher hundertjähriger Geburtstag sind den kommenden 17. April fällt und der in Frankfurt, der hohen Verdienste dieses sächlichen und gelehrten Mannes gedenkend, weithin gefeiert werden dürfte. Michael Roskofel wurde den 17. April 1821 in Obendorf bei Bautzen, wo sein Vater ein armer Häusler war, geboren. Er besuchte von 1837 bis 1841 das ev. Seminar zu Bautzen, fand 1841 seine erste Anstellung als Hilfslehrer in Göda und von 1844 wirkte er als händiger Lehrer die zu seiner Emeritierung 1884 an der Pfälzischen Volksschule zu Dreißchen bei Schöfzig. Durch Privatstudien brachte er es als Naturforscher und Merkmalskundler zu hohem Ansehen. Besonders zeichnete sich Roskofel als Botaniker durch seine Kenntnisse aus, und er war ein bewährter Forscher im Range der Insekten, vorzüglich der Neuropteren. Eine Rubusart (Rubus lusitanicus), die er am Riedow entdeckte, und mehrere Reihfliegenarten tragen seinen Namen. Mit vielen hervorragenden Männern der Wissenschaft stand er in sächsischem Verkehr. Für viele Museen war er ein fleißiger Sammler. Schwedisch, Englisch, Russisch konnte er lesen und verstehen und korrespondierte in diesen Sprachen, wenn es nötig war. Als geborener Mendel hat er sich auch in verschiedenen Aufsätzen um die Verbesserung wendlicher Namen verdient gemacht. Michael Roskofel starb den 17. September 1893 in Gauska als Lehrer-Emeritus, und seine Gebeine ruhen auf dem dortigen Friedhof. Ein schlichtes Kreuz aus Granit bezeugt seine letzte Ruhestätte. Möge eine einfache Schmückung des Grabes zum 17. April 1921 dürfte wohl geboten werden. Eine Roskofelgedächtnisfeier in diesen Tagen im hiesigen Naturwissenschaftlichen Verein geplant.

Oberrheinisch L. S., 14. April. Gemeinderatshaus. Der Einführung einer Kraftwaanlinie Söbland-Bischofswerda wurde grundsätzlich zugestimmt, doch nur unter der Bedingung, daß die an der Linie gelegenen Gemeinden Söbland, Wehrdorf, Steinigtwonsdorf, Kinaenhain, Riederneukirch, Ober- und Niederrückau und Bischofswerda ebenfalls ihre Zustimmung erteilen. — Der Antrag auf Einführung einer Eintrittskartensteuer für Theaterveranstaltungen, Kinovorstellungen, Konzerten, kalamatorischen Vortrügen wurde einstimmig angenommen. Diese Steuer wird der Gemeindefiskal zuflicke. Das Ortsgefes für diese Steuer wird aufgestellt und zur nächsten Sitzung zur Beratung kommen. — Der Antrag auf Ausbehebung des Furstküdes 10 wurde einstimmig abgelehnt. — Die Berufsvormundschaft konnte am 1. d. R. noch nicht in Kraft treten, da das betreffende Ortsgefes vom Ministerium noch nicht zurück ist. — In der Bauhner Straße ist ein neu angelegtes Baumchen (samt Hof) ge-

haben werden so namentlich zu besorgen. — jens der neugeschaffte Übertragungsecht wurde beschloß. — Der abgelehnt. — Oberneufel 17. April kommt Franz im Hofe in Bischofswerda gott gegeben kosten auferst möglich ist.

Die Oberfähre
Amstertam Leidenzuges
Das „Mittwochs“ am ferlichen Hofzu Doorn an, un deutsche Beamten als Leihwagen haben Schmutz gehen, dienen zur
Die Feh
Paris, 14. de Paris“ mit kommission in Deutschlands fe den Goldmarkt
Eine Ver

Essen, 13. lüng zwischen d Bergarbeiterver wurde die Oran onige strittige händelt.

Die C
Wien, 13. chen Antrag be leh über die Verfassungsaus gefes, wonach geseh aus dem tlenen als Verb befreit wird.

Einfuhr
London, 1. Spielwaren sind trocken.

15. April (Tag warm.

Verantwortl

Gardine
ddl. und et Einrichtungs Carl H. Steingtw

Ein G
ober tl. Stübche F kulein mit et tagüber von der Pleise genannt Offert unt. P. Gedächtn. ds. 2

Frühl
von 23 Jahren, wücht sich glü betrauen mit pos Witwe: drooung unter R. G. 50

Weisse Sa
zur hocht und eine alt Rücken zu Baugner St

— 1 Paar Halb-Lel 1 Paar Halb-Lel reichweit zu verk Sch

Die Waise v
Arthur V angehert habe, ne

Obstbau
empfeht zur

Bäume
in nur pri gesehm, Ver

Wfred R
und Pflanz

hoffen wurden. 100 M. Belohnung erhält der, der die Diebe so namhaft macht, daß sie zur Bestrafung herangezogen werden können. — Die Regelung der Angelegenheit des Wagens der neugebauten Straße wurde dem Wegebau-Ausschusse übertragen. — In dieser Straße werden zwei Lampen gesetzt werden. — Hinsichtlich des Kartoffelbrotens wurde beschlossen, gegen die lärmigen Schuldner vorzugehen. — Der Antrag auf Aufhebung der Biersteuer wurde abgelehnt.

Oberneukirch, 14. April. Theater. Am Sonntag, den 17. April kommt hier das große Volkschauspiel „Im Strohhalm“ im Hofgärtchen zur Aufführung, welches in Abbau und in Bischofswerda vor stets ausverkauften Häusern wiederholt gegeben wurde. Die Preise sind trotz der hohen Unkosten äußerst niedrig gehalten, so daß jedem der Besuch möglich ist.

Letzte Depeschen.

Die Überführung der Kaiserin erfolgt mit dem früheren kaiserlichen Hofzug.

Amsterdam, 13. April. (Drahtb.) Die Abfahrt des Leichenzuges von Doorn wird unter Glockengeläut erfolgen. Das „Allg. Handelsbl.“ meldet aus Jevenaar: Heute vormittag kamen in Jevenaar drei Wagen des früheren kaiserlichen Hofzuges aus Deutschland auf dem Wege nach Doorn an, um die frühere Kaiserin abzuholen. Einige deutsche Beamte begleiten den Wagen, von denen der eine als Leichenwagen eingerichtet worden ist mit einem einfachen Schmuß aus Tannengrün. Die beiden anderen Wagen dienen zur Beförderung der Begleiter.

Die Festsetzung der Reparationskommission.
Paris, 14. April. (Drahtb.) Wie Berlin dem „Echo de Paris“ mitteilt, wird der Betrag, den die Reparationskommission in einigen Tagen über die Gesamtverpflichtung Deutschlands festsetzen wird, zwischen 130 und 150 Milliarden Goldmark schwanken.

Eine Verständigung im Obersächsischen Abkommen im Ruhrbergbau.

Essen, 13. April. (Drahtb.) In der heutigen Verhandlung zwischen den Vertretern des Zechenverbandes und der Bergarbeiterverbände betr. die Übersichten- und Lohnfrage wurde die Grundlage zu einer Verständigung gefunden. Über einige strittige Punkte wird in den nächsten Tagen noch verhandelt.

Die Landesverweisung der Habsburger.
Wien, 13. April. (Drahtb.) Auf den sozialdemokratischen Antrag betr. die strafrechtlichen Bestimmungen im Gesetz über die Landesverweisung der Habsburger beschloß der Verfassungsausschuß, eine Novelle zum allgemeinen Strafgesetz, wonach die Rückkehr eines durch Bundesverfassungsgesetz aus dem Gebiet der Republik Österreich Landesverwiesenen als Verbrechen mit schwerem Kerker von fünf Jahren bestraft wird.

Einfuhr deutscher Spielwaren nach England.
London, 13. April. (Drahtb.) 45 Tonnen deutscher Spielwaren sind heute von Hamburg in Swansea eingetroffen.

15. April (Freitag): Biesch heiler, trocken. Nacht kühl, Tag warm.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer in Bischofswerda.

Gardineneisten
Hölz. und eis. Japagardinen-Einrichtungen offeriert
Carl Hedusch,
Steinigtalwoldsdorf

Ein Logis
aber kl. Stubchen sucht älteres Fräulein mit ein. Kinde welches tagelänger von der Wirtin mit in Biene genommen wird.
Offert um P. V. 100 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbet

Fräulein,
von 23 Jahren, ohne Anhang, wüßte sich glücklich zu verheiraten mit paffenstem Herrn, Witwe bevorzugt Werte Off. unter R. Sch 50 a. d. Wsch. d. Bl.

Weisse Saanenziegel
Glucke
zur Zucht und eine mit Kühen zu verkaufen
Bauhner Straße 56, I.
1 Paar **Halb-Zackische** Gr. 37.
1 Paar **Halb-Zedersche** Gr. 37.
Preiswert zu verkaufen
Schulplatz 4, II.
Die Woste die ich gegen **Artur Weigel** beschwert habe, nehme ich zurück.
H. U.

Obstbaumschule Großharthau
empfiehlt zur Pflanzung seine großen Vorräte in **Bäumen und Sträuchern**
in nur prima Ware, Besichtigung jederzeit angesehn, Versand nach allen Orten, Preislisten umsonst.
Ulfred Kallnich, Baumschulbesitzer
und Pächter der Prinzlichen Schlossgärtnerei.

Freunde guter Hausmusik lernt **Zitherspielen**
bei Herrn **Joh. Brückelt**
in Oberneukirch Nr. 132, an der Bughauer Straße.
Auch habe ich einige prächtige schöne Zithern auf Lager.

Ein Grammophon
mit 15 Platten zu verkaufen in **Oberneukirch 95.**
Eine gut erhaltene **Hand-Drehschmaschine**
ist zu verkaufen in **Pietzschwitz 22** bei Göda.

Gut erhaltene **Familien-Nähmaschine**
wird zu kaufen gesucht. Angebote unter „Nähmaschine“ mit Preis in die Geschäftsst. ds. Bl. niederzulegen.

Hochtragende starke Zugkuh
steht zum Verkauf
Kamenzer Str. 10.

Sächsischer Kriegerverein
Bischofswerda.

Sonntags, den 17. April, nachm. 1 Uhr
wird der Nachlaß des verstorbenen August Diehner in Oberneukirch 14 gegen Barzahlung meistbietend versteigert, als: verschiedene Haus- und Wirtschaftsgüter, Holz, mehrere Paar Stiefel, 3 Kisten, Führer 1,5, Plymouth, gezeichnet und anderes mehr.
Die Erben.

Botenfuhrgeschäft
Fahrstage:
Montags und Donnerstags nach Dresden, Zentralfuhr, ausspannung
Dienstags und Freitags nach Bautzen und zurück.
Bestellungen an jedem Fahrstage bis früh 9 Uhr erbeten.
Telephon Amts Hof 216 und Fuhrgeschäft, Markt 22.
Um gültige Unterstüßung bitten
Fr. Mitsche.

Frühjahrs- u. Sommersaison
Elegante Tagelhüte
modernste Formen und Farben. Angemessene Preise

Borden und Bast-Hüte
neueste Formen von 35.— Mk.,
einfache Sporthüte
von 15.— Mk. an.
Umpressen und Umnähen aller Hüte.
Tadellose Ausführung.
A. Hitschka, Putzgeschäft, Kirchstrasse.

Zickelfelle
kaufen zu höchsten Tagespreisen
Schierz & Dimler,
Dresdner Straße 17.

Redegewandte Leute
zum ständigen Besuch der Landkundschaft für einen leicht veräußlichen Artikel gegen hohe Provision für dauernd gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes

Bis wieder mit einem Transport hochtragender, schwerer **ostpreussischer Zuchtkuhe**
eingetroffen und stelle diese nach abgelaufener Quarantäne zum Verkauf. **Alwin König, Fleischermeister und Viehhändler, Bretzig, Bes. Dresden, Telephon Nr. 198**

Achtung! Ziegenhalter!
Ein Posten kleine Zentrifugen ist eingetroffen und billig abzugeben
Joh. Pöthig, Katschwitz bei Seitschen.

Hauptvertrieb f. d. Amshauptmannschaft Bautzen
Georg Hänsel, Bautzen.
Fernauf 736. Tuchmacherstr. 34
Lager landw. Maschinen und Geräte aller Art
Zentrifugen, Buttermaschinen, Schrotmühlen etc.
Großes Ersatzteilager.

Sonntag, den 17. April, nachm. 1 Uhr
wird der Nachlaß des verstorbenen August Diehner in Oberneukirch 14 gegen Barzahlung meistbietend versteigert, als: verschiedene Haus- und Wirtschaftsgüter, Holz, mehrere Paar Stiefel, 3 Kisten, Führer 1,5, Plymouth, gezeichnet und anderes mehr.
Die Erben.

Spise-Leinöl, Olivendöl, Speise-Sirup, Preiselbeeren, Pflaumenmus, Marmelade
empfehlen
J. Schindler,
Kamenzer Straße 5

Frischen Schellfisch und Kabeljau
empfangen und empfehlen
F. A. Fischer.
Kaute landend ausgekämmltes **Frauenhaar.**

Rudolf Greth, Friseur Kirchstraße 5.
Hochtragende Ziegen

Ziegen
mit Sämmern und neumelkende
Ziegen
kauft ständig zu höchsten Tagespreisen
Paul Schreiber, Schmölln.
Angebot durch Brief oder Karte genügt.

Damen,
redigewandt, sofort gesucht, weiches Vertriebs eines guten Damenartikels. Vorzustellen von 1 1/2 Uhr „Goldne Krone“ Oberneukirch.

Tüchtiger Freidreher
zum baldigen Eintritt gesucht. Wohnung und Gartenland verfügbar. Umzugsvergütung. Angebote unter P. D. 124 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten

Die neue Klinger's Zug- und Heilhalbe
Preis per Stück Mk. 4.50
— Verrätlich empfohlen, — besitzt die stärkste Heilkraft bei **Kardinal, Furunkel, Flecken, Frostbeulen, Weinschäden, Hautentzündungen und äußer. Hämorrhoidalerden.**
Erhältlich in den Apotheken in **Bischofswerda u. in Oberneukirch.**

Heute abend nochmals frischen Seefisch
Miltcherne **Salzletheringe**
große Salzheringe
sehr billig
Fischgeschäft, Dresdner Str.

Sportverein Bischofswerda 1906.
Sonnabend, den 16. April
Punkt 1/8 Uhr:

Monats-Versammlung
im Café Widmar. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kollegen unbedingt notwendig

Jugendverein Demitz-Ta.
Sonnabend, den 16. April
Ausflug
nach der Amselschänke.
Ansch. ab. Langenrängen.
Abmarch 1/8 Uhr Glasbütte.
Um zahlreiches Erscheinen bitten der Vorstand.

Großes Lager in Kleiderstoffen
kann ich bei den jetzigen schwankenden Preisen nicht unterhalten, habe aber darin die neuesten Muster am Lager und liefere in 3 bis 4 Tagen jedes gewünschte Maß zu billigstem Preis. Größte Auswahl in herrlichen Mustern
Reifig, Großhändler,
Telephon 1498 9.

Wer übernimmt sofort den Einzel- Taschentüchern? **Guter Verdienst!** Auch als Nebenverdienst geeignet. Laden nicht notwendig. Zur Übernahme eines kleinen Ladens sind mindestens 1000 Mk. erforderl. Ausführliche Off. u. D. 3 6808 an Rudolf Mosse, Dresden.

Reste waren Herren- u. Damenstoffe Samt, Manchester Fäster- u. Dirndlstoffe
Scholz, Dresden-A.
Antonplatz 9, gegenüber der Markthalle.

Ein Gehrock
fast neu, Friedensware, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Herren-Fahrrad**
mit Gummi-Verstellung, ist zu verkaufen in Frankenthal 76.

für sofort oder 1. Mai 21 **Aufwartung**
für den halben Tag gesucht. Zu erfr. **Bautzner Straße 32.**

Heute eingetroffen: Schmalz Speck Margarine
wie Molkereibutter.

Leber- u. Blut-Wurst
in Dosen u. ausserw. empfohlen
empfehlen billigst auch für **Wiederverkäufer**
Hermann Heinrich, Dresdner Str.
Telephon 105.
Empf. e. gleichzeitig
H. Schnittpfannen.

Hofgericht Oberneufirch

Sonntag, den 17. April:

Großer Theater-Abend

angeführt von der Freiwilligen Feuerwehr zu Bischofswerda.
Zur Auführung gelangt das große Stück

Im Strohkranz,

Lausitzer Volksschauspiel in 4 Akten (Zeit 1759)
von Wilhelm Friedrich Reichenow.

36 Personen

Dieses Stück, das sich noch e'ner
wahren Begehrtheit in Reichenow
abspielt, muß ein jeder ge eben haben
und ist in Vöbau, sowie Bischofswerda zu wiederholten
Malen vor stets ausverkauftem Hause aufgeführt worden.

Sadellose Kostüme der Zeit. Während der Pausen Konzert.

Preise der Plätze: 1. Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk., 3. Platz 1 Mk.

Der Vorverkauf befindet sich in Oberneufirch im Hof-
gericht, im Konsumrein und Kaufmann Bombach, in
Niederneufirch Drogerie August Schner.

Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Nach dem Theater Ball.

Ein Teil des Reinertrags fließt dem Fonds für das
Kultobad zu Oberneufirch und der Unterstützungslasse der
unterrichteten Vöhr zu.

In Anbetracht des guten Zus des bitten wir um gütig Zutrud.
Freiwillige Feuerwehr Bischofswerda und Alwin Schölze

Berein für National- stenographie

Mittwoch, d. 20 April, abends 1/2 8 Uhr:

Region des neuen Kursus

im Restaurant Bürgergarten.
Anmeldungen hierzu er-
Erlernung garantiert in 8 Stunden. Der Vorstand.

Die Seminartanzstunde

beginnt für Damen nächsten Mittwoch 5 Uhr im Schützen-
hause. Pünktliches Erscheinen erbeten. Einige Damenplätze
sind noch frei.

Tanzlehrer A. Barsch, Mitgl. d. G. D. T.

RB. Am gleichen Tage nehme ich auch Meldungen ent-
gegen für einen

Kursus moderner Tänze.

Geeignet auch für Ehepaare, Dauer 4 Abende, D. O.

Wormsfeier.

(Zur Erinnerung an die vierhundertjährige Wieder-
kehr des Reichstages von Worms am 18 April 1521.)

Montag, den 18. April,
abends pünktlich 1/2 8 Uhr

im großen Saale des Schützenhauses.

Reichhaltige Vortragsfolge:

Vorträge in ungebundener und gebundener
Rede, eine dramatische Dichtung.

Musikalische Darbietungen durch das Salon-
Orchester, Doppelquartett u. Einzelgesänge.

Eintrittskarten
mit Vortragsfolgen einschl. Kartensteuer Mk. 1.—
Vorverkauf ab Freitag früh bei Herrn Grafe.

Evang. Bund,

Gustav Adolf-Frauen- und Jungfr.-Verein,
Volkskirchlicher Laienbund.

Restaurant u. Café Rüdrieh Großharthau.

Sonntag, den 17. April:

Großes Skattournier

Anfang 3 Uhr Anfang 3 Uhr
Um gütigen Zuspruch bitten Rüdriehs Erben.

Bi Li

Freitag, Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 Uhr:

Die Geier der Goldgruben

Wild-West-Schauspiel in 5 Akten.

Der Liebeskorridor,

Lustspiel in 5 Akten mit Erika Gläuner.

Sonabend, den 18. April: Vergnügen

d. Arbeiter-Gesang-
im Hotel
bestehend in
- TANZ -



Vereins „Frohlied“
König Albert,
und abwechselnden
Gesangsvorträgen.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder in Angehörigen, sowie Freunde
und Gönner unseres Vereines herzlich ein.

Der Arbeiter-Gesangsverein „Frohlied“
Morgen Freitag 8 Uhr

Unterhaltungsmusik,

div. Eisspelsen.

Hochachtungsvoll

Paul Leuner.

Gestern früh verschied sanft nach schwerem
Leiden unser Liebes, gutes

HANSEL

im zarten Alter von 1 Jahr 2 Monaten.
In tiefstem Schmerz

J. Maybaum und Frau

geb. Seidel,
nebst Herbert und Angel Origen

Bischofswerda, am 14. April 1921.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm.
8 Uhr vom Trauerhause, Dresdner Str., aus statt

Für die vielen Beweise der Liebe und
Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben
Töchterchens

Elfriede

sage ich allen meinen

herzlichsten Dank.

Bischofswerda, am 13. April 1921.

Martha Richter

nebst Angel Origen.

Aufruf!

In tiefer Trauer und Wehmut stehen
wir heute an der Bahre unserer un-
vergesslichen Kaiserin und Königin
Auguste Viktoria. Wir nehmen Ab-
schied von der hohen Entschlafenen, die
ihr ganzes Leben dem deutschen Volke,
den Kranken, Verwundeten, Hinter-
bliebenen und Armen gewidmet hat mit
dem Gelübnis, daß wir ihrer stets in
dankbarer Erinnerung gedenken werden.

Das amtliche Deutschland von heute
hat, soweit wir wissen, noch keine Hilfe
zum Tode der Kaiserin geäußert. So
wollen wir denn, die wir an eine
Wiedergeburt unseres Vaterlandes
glauben, auch das in bessere Tage hin-
über retten, was echt und voll Ehrfurcht
war. Wir bitten unsere Mitglieder,
sowie alle nationalgesinnten Kreise
unserer Stadt sich so zu verhalten, als
ob Laubstrauer auf vier Wochen an-
gefangt wäre, sowohl in der Teilnahme
oder Veranstaltung von Festlichkeiten,
als auch, soweit es der einzelne kann,
in der bürgerlichen Kleidung. Wir
wollen unseren Nachkommen die Er-
innerung hinterlassen, daß diese Kaiserin,
die eine zweite Königin Luise gewesen
ist, eine Dulderin war, die in stillem
Heldentum ihrem Mann auf allen
Wegen gefolgt ist. Sie soll uns alle-
zeit mahnen, daß Sittenreinheit und
Selbstzucht, Liebe und Treue, Gottes-
furcht und Gottvertrauen unseres
deutschen Volkes Ruhm und Ehre sein
müssen.

Der Gesamtvorstand des
Deutschnationalen Jugendbundes
Ortsgruppe Bischofswerda.

Zu der vor kurzem erfolgten Neueröffnung meines Geschäftes empfehle:

Fischkonserven	Obst- und Gemüsekonserven	Süßfrüchte
Delfardinen Dose 4.50, 16, Düsse Delikatesshering 10.50	Holunder-Mark Dose 1.40 Hagebutten-Mark Dose 1.40 Kirschen 1/2 Dose 0.50 Birnen 7.— Erbisen 5.80 Schnittbohnen 4.80 Tomaten 3.60	Zitronen Stück 0.50 Apfelsinen Stück 1.20, 1.50 Tafel-Feigen 1/2 Pfd. 2.— Kranz-Feigen 1/2 Pfd. 1.75 Bachpflaumen 1 Pfd. 5.80 Kokosnüsse 1 Pfd. 10.— Erdnüsse 1/2 Pfd. 2.—
la. Schweinefleisch Pfd. 12.50 Marmelade	Sauer- und Pfeffergurken Sens- und Gewürzgurken Sauerkraut — Kapern Feinstes Tafelöl Pfd. 16.— la. Speise-Leinöl . . . 12.—	Spartana Kornfrank Sparfamin Haushalt Seelig's Gersten-Kaffee Sämtliche reine Gewürze in versch. Packungen
Bücklinge, Räucherheringe Marinierte u. Bratheringe Salz- und Fettheringe Kollmops Sardinien Hering in Oel	la. Speise-Leinöl . . . 12.— Schokoladen in versch. Preislagen	Reks und Gebäk
Kaffee 1/2 Pfd. 6.— Hülsenfrüchte und trockene Gemüse	Seife, Seifenpulver, Soda	Grünwaren
Haserflocken Pfd. 3.— Maismehl 3.— Kartoffelmehl 4.— Makkaroni 8.50 Nudeln 7.— Gerste 3.60 Linsen 3.80 Weiße Bohnen 1.10 Grüne Erbsen 2.30 Gelbe 2.60 Reis 2.80	Hendels Fleischsoda Sil Thompson Schwan Persil Sirag Dim Aia Reine Kernseife Ringl 3.50 Echtereife Städ 1.— Toilettenseife 3.80 Rosmosseife 4.50 Buttermilchseife 4.—	zum billigsten Tagespreise Täglich früherer Eingang als: Möhren Sellerie Kohlrabi Porree Rhabarber Spinat Salat Radishes Kapuzinen Peterstille Zwiebela Steckzwiebeln

Richard Riehle, Ecke Bismarck- und Moltkestr.

Beiblatt

Die ber für

Über die le
schliche Finanz
Das Angeh
schöpfung der
Umfasst die
angegeben wer
nehmen würde
auszugleichen
Finanzungen der
erleben. Nach
durch die erw
steuer 270 Mill
und Gemeindep
den Freistaat
14 bis 15 Millio
dürfte schätzun
nen Markt zu ve
anderen Worten

Dresden alle der überweil

moson sollen da
meinden befric
Steuernovelle d
genommen wird
sänge ein Rehe
erhalten könnte
immerhin als e
wel leuchtete, ih
Über nicht
gar mit der R
und Gemeindep
sprüchlich gar
würde eine gar
deuten. Man u
lage. Von der
halten soll, geb
ab und von der
abzuführen. D
mäh zur Verfü
während der St
ter 660 Millio
Finanzminister
die Dedu

denkt, antwor
schen Landtag
baß eine Politi
die Beamtenge
meine Billigung
sam gemacht,
Dage sein wer
fest entschlossen.
Stabsaufstellung

Ragn

(18. Fortsetzung)
„Dann war
deten zu leben.
Ihr Bild lenkte
und Sigrids B
sie verloren, dan
sein. Mühselig
ein einschüch
Kranke die Au
Ragna gerichte
„Ein Trau
die erblühten L
Lohigkeit ihn ge
Ragna hat
zur Tür und T
„Frau Bro
draven Wirtin.
mer liegt, ist ei
erfahren, wo i
muß. Kennen
es auch den R
Sie?“

„So doch“,
denn nicht? W
bleiben, Friule
legen bleiben?
„Bis morg
dann schritt sie
Sven hob i
ne sah, hüsch
Büge. Stül
bedenden Hän
Kompressen au
zu bemerken.
„Frau Bran
staus helfen so
Ragna sah
Dampe brach
Der Flieder du
und unten im
Der Nachti
ging die Sonne
Leiche in die
Da erwacht
sein Bild auf
logte er leise:
träumen, als ich
fer Traum, ich
und träumte mi

Die unglücklichen Folgen der Einkommensteuer-Novelle für Länder und Gemeinden.

Aber die letzte Berliner Finanzkonferenz äußerte sich schiffliche Finanzminister Heßelt wie folgt: Das Angebot des Reichsfinanzministeriums, nämlich die Erhöhung der Anteile der Länder und Gemeinden an der Umsatzsteuer von 10 auf 15 Prozent muß als undiskutabel angesehen werden, weil der Betrag, den man dadurch gewinnen würde, bei weitem nicht ausreicht, um den Ausfall auszugleichen, den die Länder und Gemeinden durch die Bestimmungen der neuen Novelle zur Reichseinkommensteuer erleiden.

Dresden allein braucht mehr, als die Gesamtsumme der Überweisung für den Freistaat Sachsen ausmacht, wovon sollen dann die Ansprüche der übrigen sächsischen Gemeinden befriedigt werden? Dazu kommt, daß durch die Steuererhöhung den Ländern und Gemeinden jede Hoffnung genommen wird, daß sie je nach dem Ertrag der Steuereinzünge ein Mehr als den ihnen seinerzeit zugesicherten Betrag erhalten könnten. Der Verzicht auf diese Hoffnung, die immerhin als ein Rückschimmer an dem trüben Finanzhimmel leuchtete, ist überaus schmerzhaft.

Aber nicht genug damit: Nach Lage der Dinge muß sogar mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Länder und Gemeinden auf die Dauer nicht einmal den vollen, ursprünglich garantierten Betrag überwießen erhalten. Das würde eine gar nicht wieder gutzumachende Katastrophe bedeuten. Man vergewissere sich nur die sächsische Finanzlage. Von der einen Milliarde, die Sachsen vom Reich erhalten soll, geben 500 Millionen Markt an die Gemeinden ab und von den verbleibenden 500 Millionen sind noch 10 Prozent an den Ausgleichsstock für notleidende Gemeinden abzuführen. Der wirkliche Betrag, der dem Staat demgemäß zur Verfügung steht, ist etwa 450 Millionen Markt, während der Staat allein zur Bezahlung der Beamtengehälter 660 Millionen Markt braucht. Auf die Frage, wie der Finanzminister sich

die Deckung der fehlenden 210 Millionen Markt denkt, antwortete er: Ich habe schon vor kurzem im sächsischen Landtag mit aller Entschiedenheit darauf hingewiesen, daß eine Politik, die sogar auf gewisse Nachzahlungen auf die Beamtengehälter hinausgeht, unter keinen Umständen meine Billigung finden wird und ich habe darauf aufmerksam gemacht, daß ich unter Umständen nicht mehr in der Lage sein werde, die Beamtengehälter auszusahlen. Ich bin fest entschlossen, wenn es die Not erfordert sollte, in den Staatsausstellungen der einzelnen sächsischen Ministerien

wesentliche Abstriche, unter Umständen bis zu 50 Prozent zu machen und es den Ministerien zu überlassen, sich so gut als möglich zu behelfen. Unbedingtes Erfordernis für ein einigermaßen erträgliches Weitervegetieren ist es aber, daß wir vom Reich diejenige Summe ersetzt erhalten, die uns durch die Änderung des Reichssteuervertrages verloren geht. Es zeigt sich aber eben jetzt immer mehr, daß die Zentralisierung in wirtschaftlicher Hinsicht für die Länder nachteilig wirken kann, besonders für Sachsen, denn Sachsen mit seiner Bevölkerungsdichtigkeit muß erhebliche Mehrbeträge für das Reich aufbringen, als es von diesem zurückerstattet erhält. Zweifellos wird die Zukunft bei gegebener Gelegenheit die Frage in den Vordergrund rücken, ob die Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes und das jetzige System wirklich im Interesse der Allgemeinheit, besonders aber auch des Reiches liegt.

Sigung des Bezirksausschusses.

Am 11. April 1921 wurde die 4. Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Bautzen unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Hempel abgehalten. Von 90 Punkten wurden 5 abgelehnt zwecks Vornahme weiterer Erörterungen, die übrigen 85 wurden erledigt, davon einer in nichtöffentlicher Sitzung. Über die Tagesgelder und Reisekosten für die ehrenamtlichen Mitglieder des Gemeinderates und für die berufsmäßigen Gemeindebeamten in Wehrsdorf wurde Bericht erstattet. Hinsichtlich der Tagesgelder für die Schriftführer der Bezirksmieteinigungsämter wurde beschlossen, diese in gleicher Weise wie den Mitgliedern des Bezirksausschusses zu gewähren. Den Vorschlägen zur Auswahl der Sachverständigen für die Schätzung landwirtschaftlicher Grundstücke zum Zwecke mündelmäßiger Beleihung auf Grund der Verordnung vom 12. Dezember 1900 für den Amtsgerichtsbezirk Bautzen wurde unter Berücksichtigung der von Bezirksauschussmitgliedern vorgelegten Änderungen zugestimmt. Zu dem Bericht über die Neuordnung der Gemeindeverfassung ist dem Bezirksausschuss die Aufnahme entsprechender Bestimmungen erwünscht. Zustimmung wurde erteilt zum Beitritt der Gemeinde Demitz-Thumitz zum Giroverband sächsischer Gemeinden und zu den Nachträgen zum Ortsgesetz der Gemeinden Grohharthau (Wahl von Gemeindevorstellern betr.), Frankenthal, Oberubna, Radewitz, Hirschbach, Spitzwitz, Commerau b. Rosow, Yoga und Luga (Einverleibung der Rittergüter betr.), ferner zur Verlängerung der Amtsdauer der derzeitigen Mitglieder des Ausschusses des Bezirksarbeitsnachweises Bautzen Stadt und Land und des Bezirksarbeitsnachweises Bischofswerda bis Ende März 1922. Das Gehalt des Sachverwalter Ziegler in Grubschütz betr. Abhaltung von öffentlichen Tanzmüssen an den Mittwochen der Sommermonate soll bei der Kreisauptmannschaft befristet werden. Zu dem Antrage über die Rückertattung der von den Gemeinden auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege gemachten Aufwendungen spricht sich der Bezirksausschuss für einstweilige Übernahme der geringen Aufwendungen der Gemeinden Kirschau, Oberneufirch u. S., Wehrsdorf und Wilthen auf den Bezirk aus.

Zu den Nachträgen der Gemeindesteuerverordnungen für Billa, Radewitz, Grohbbösch, Ebendorfer, Frankenthal, Obergurig, Rascha, Commerau b. Kir., Gutrich, Grohdubrau, Kolonie Kleinwelta, Neuschirgiswalde, Petersbach, Wehrsdorf, Goldbach, Golenz, Oßa, Kleindrebütz, Neudorf Spr., Riederpugtau, Oberneufirch St. A., Kadel, Rammenau, Tröbigau, Weikersdorf, Großheißchen, Dorf Kleinwelta, Stippisch, Bömmischau, Schönbrunn L. S., Semmichau, Wabitz betr. Hundesteuer, Zuwachssteuer, Luftbeitssteuer wurde beschlossen, diese zu genehmigen (Hundesteuer) bez. namens des Ministeriums zu genehmigen (Zuwachssteuer), bez. beim Ministerium zu befürworten (Luftbeitssteuer). Die Neuregelung der Leichenfrauengebühren für die Bezirke Gröblich, Wehrsdorf, Kleinheißchen, Kolonie Kleinwelta, Grohharthau, Rothnauhlig wurde genehmigt, desgl. die Abtrennungen von Blatt 162 für Kirschau, Blatt 50 für Kirschau, Blatt 24 für Dubraute, Blatt 90 für Königswartha. Über die Anstellung eines Bezirksverbandes-Kassenrevisors soll in der nächsten Sitzung endgültig Entschliebung gefaßt werden. Der Nachtrag zum Ortsgesetz für Bolbitz, soweit er sich auf Änderung von §§ 2 und 3 des Ortsgesetzes bezieht, wurde genehmigt und die Wahl des Gemeindevorstandes bestätigt. Über die Änderung des Beschlusses betr. die Schließung der Walzfabrik Grohharthau soll bis zur rechtskräftigen Entscheidung des schwebenden Strafverfahrens und zwecks Herbeiführung einer nochmaligen Stellungnahme des Landespreisesamtes die Entschliebung ausgefetzt werden. Die Erhöhung der den Stabesbeamten zu gewährenden Entschädigungen soll beim Ministerium befürwortet werden. Der Beitritt des Bezirksverbandes als Körperschaftsmitglied zum Deutschen Hygienemuseum in Dresden mit einem Betrag von 100 M. wurde beschlossen. Genehmigt wurden die Schankkonzessionsgesuche Schneider-Gaußig, Kasper-Gaußig, Winkler-Weiß, Rager-Tröbigau, Behold-Niederpugtau, Frieße-Kirschau, Berthold-Steinigwölmendorf, Schomurg & Söhne-Margarethenhütte, Wösch-Trnsdorf, Schäfer-Goldbach, Alt-Kleinpostwitz, der Boigt geb. Michal-Radewitz, ferner die Konzessions-Gesuche Schmidt-Oberpugtau (Kleinhandel mit Spiritus), Konsumverein in Schirgiswalde (Kleinhandel mit Branntwein), Kaufmann-Wilthen (Kleinhandel mit Wein und Spirituosen in Flaschen), abgelehnt dagegen wurden die Konzessionsgesuche der Schüler-Seibau, Mattia-Pida u., Butterberg.

Rechtsbelehrungen

Wann gilt ein Schriftsatz als bei Gericht „eingereicht“? Nach einer Kammergerichts-Entscheidung gilt ein Schriftsatz bei dem Gerichtsschreiber als eingereicht mit dem Augenblick, wo er in den amtlichen Gerichtsbriefkasten eingeworfen ist, auch wenn dies nach Schluß der Geschäftsstunden der Gerichtsschreiberei geschah.

Der Sturm hat die Jalousie losgerissen! Die Frage, wer den Schaden trägt, wenn der Sturm eine Jalousie losgerissen hat, ist schon oft erörtert worden. In der Regel will weder Mieter noch Vermieter den Schaden tragen. Das Oberlandesgericht Karlsruhe hat erklärt, daß der Hausbesitzer

Ragna Svendburg.

Roman von Hans Wolke.

(18. Fortsetzung. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten)

Dann war er gegangen, um nach den anderen Bewunderten zu sehen, und Ragna war mit Sven Svendburg allein. Ihr Blick senkte sich zufällig auf ihren Schreibtisch, wo sein und Sigrids Bild stand — fiel sein Auge darauf, dann war sie verloren, dann wußte er, wer sie war und das durfte nicht sein. Wühlig raffte sie sich auf und schritt zum Schreibtisch, es einzuschließen. Raum war es geschieden, so schlug der Kranke die Augen auf. Groß und starr waren sie auf Ragna gerichtet.

„Ein Traum“, sagte er leise, und ein Lächeln irrte über die erblaßten Wangen. Dann nahm wieder tiefe Bewußtlosigkeit ihn gefangen.

Ragna hatte kaum zu atmen gewagt, jetzt gina sie eiligst zur Tür und Treppe hinab.

„Frau Brand“, sagte sie mit fliegendem Atem zu ihrer braven Wirtin. „Der Mann, der dort oben in meinem Zimmer liegt, ist ein Verwandter unseres Hauses. Er darf nicht erfahren, wo ich weile, weil ich sonst zurück in die Heimat muß. Kennen Sie nie meinen Namen, und verbieten Sie es auch den Kindern, so lange der Fremde hier weilt. Hören Sie?“

„Ja doch“, sagte Frau Brand, „mein Jotte doch, warum denn nicht? Wir wollen ja schon von selbst, daß Sie bei uns bleiben, Fräulein Ragna. Soll denn der Mann da oben liegen bleiben?“

„Bis morgen früh“, sagte Ragna mit schwerem Seufzer, dann schritt sie mühsam die Treppe hinan.

Sven hob bei ihrem Eintritt unruhig den Kopf. Als er sie sah, huschte wieder ein fast verklärtes Lächeln über seine Lippen. Still schloß er die Augen, Ragna rückte ihm mit bebenden Händen die Rippen zurecht und legte ihm kühlende Kompresse auf das schmerzende Haupt — er schien es nicht zu bemerken. Stundenlang lag er so unbeweglich.

Frau Brand kam von Zeit zu Zeit, um zu fragen, ob sie etwas helfen sollte.

Ragna sah an Sovens Lager. Der matte Schein der Lampe brach sich in dem blühenden Goldreis an seiner Hand. Der Fieberdunst betäubend herein in das stille Gemach, und unten im Garten blühten die Rosen.

Der Nachtigall Lied war längst verstummt. Rosenrot ging die Sonne im Osten auf, und jubelnd stieg die erste Lerche in die Luft.

Da erwachte Sven. Klar und durchdringend richtete sich sein Blick auf Sogens Gestalt und nach ihrer Hand tastend, sagte er leise: „Es ist doch schön zu leben. Ich glaube zu träumen, als ich Sie gestern Abend sah, und er war süß, dieser Traum, ich wollte ihn austofsen und schloß die Augen und träumte mich so in eine Welt voll Glück und Sonnen-

schein hinein. Der Schummer in Ihrer Hut, mein Fräulein, hat mich gestört, neu belebt — ich glaube, ich bin ohne ernstlichen Schaden zu nehmen, davon gekommen. In erster Reihe aber lassen Sie mich Ihnen danken, daß Sie sich so freundlich meiner annehmen.“

Er wollte sich aufrichten, sank aber gleich darauf wieder matt in die Kissen zurück.

„Ruhe, Ruhe“, mahnte Ragna, „der Arzt wird bald hier sein.“

Eine unwillige Röte flammte über Sovens Hüfte.

„Sie wollen mich nicht wieder erkennen, mein Fräulein“, sagte Sven, „und doch lese ich in Ihren Augen, daß Sie mich nicht vergessen haben. Hier leben Sie?“ fragte er, mit fragendem Blick die Stirne durchmessend, „und hier ließ mich das Schicksal Sie finden, Sie, die ich nie, nie vergessen kann.“

„Sie vergessen sich, Herr Graf“, sagte Ragna kalt, und ihr Blick streifte den blühenden Reis an seiner Hand. „Was ich Ihnen tat, hätte ich jedem Fremden auch getan, ja noch mehr, hätte ich geahnt, daß Graf Svendburg der Kranke ist, den man mir hier berlegte, ich hätte nicht erlaubt, daß er seinen Fuß über diese Schwelle setzte.“

Ein beklommenes, dumpfes, tödliches Schweigen. Die Verden draußen jubelten in den blauen Morgen hinein und dazwischen Klang das Kopfen und Hämmern der Arbeiter, welche die Bahngleise frei legten.

„Und warum hätten Sie mir den Eintritt in Ihr stilles Heim verwehrt, mein Fräulein“, sagte Sven endlich leise, forschend unter den halb gesenkten Wimpern hervor Ragna betrachtend.

Ein tiefes Erröten flog über Sogens Antlit, aber stolz hob sie das goldschimmernde Haupt empor und sagte mutig:

„Weil mit Sven Svendburg die Sünde über diese Schwelle trat.“

„Die Sünde“ — er lächelte leise, „nein, mein Fräulein, ein Gefühl, wie ich es für Sie empfinde, kann niemals Sünde sein. Ich habe gekehrt, die Gedanken zu binden, die sich nach dem Unerreichbaren und Verbotenen austrecken, und daß ich es kann, das danke ich Ihnen. Wenn ich Sie trotzdem noch immer liebe, wer will mir's wehren? Wessen Rechte verletze ich, wenn ich nicht begehre?“

„Sie vergessen, Graf, daß Sie nicht frei, sondern gebunden sind. Meinen Sie denn, daß die Sünde des Gedankens kleiner ist als die Tat? Nein, sie wächst ebenso ins Unendliche, Riesengroße hinein und wird zu einer untüchtbaren Schuld.“

„Ich schuld niemand etwas“, entgegnete Sven bitter, „ich heilig aufrichtig und Ragna fest in die Augen sehend, ich bin mein eigener Richter.“

Ragna lächelte, ein eigenes, kühles, wie es ihm schien, spöttisches Lächeln. „Und Ihre Gattin?“ fragte sie leise.

Die Bitterkeit zwang es um seinen kein geschwärmten Mund? „Sigrid?“ wiederholte er, als höre er ihren Na-

men wie aus weiter Ferne. „Sigrid? Bah, sie würde lachen über mich und meine Strupel, sie denkt anders über die Liebe als Sie und ich. Gegewärtig ist sie in Berlin, um sich ein wenig zu amüsieren. Die gute Großmama hat sie begleitet u. ein Freund von mir, Fürst Goratschin, ist zu ihrem Schutz herbeigeeilt, um in Berlin wie auch anderswo ihr Ritter zu sein. Ich bin auf die Depesche eines Bekannten hin auf dem Wege zu ihr, um sie wieder mit mir zu nehmen, nach unserem stillen Svendburg. Ich selbst war längere Zeit durch meine Stellung als Kammerherr, an den Hof und an die Person des Königs gefesselt.“

Sven sagte das alles, als wären Ragna alle Verhältnisse vertraut, es fiel ihm auch nicht auf, daß Ragna bei seiner Erzählung tief erschreckt rief: „Auch die Großmama ist in Berlin?“ Er war der Meinung, daß Ragna eben alles wußte, was ihn betraf, da sie mit ihm eins war.

„Ja, die Großmama“, sagte er nur wie in bitterer Aufwallung. „Sie ist Sigrids Unglück. Gänzen will die alte Frau mit ihrer schönen Enkelin, auferstehen sollen noch einmal die Tage ihrer Jugend, die Tage reich an Glanz und Pracht, die sie am Königshof verbracht. Gefeierte, umworbene, verhätschelt soll Sigrid sein, und sie ist auch, aber zu ihrem eigenen Verderben.“

Rit großen, starren Augen hatte Ragna ihm zugehört. Sie schloß, sie ahnte es, Sigrids Glück neigte sich dem Ende zu. Nein, das durfte, das sollte nicht sein. Aber wie konnte sie es hindern, daß Sigrid auf der abschüssigen Bahn weiter taumelte? Und die Großmama? O, sie kannte diese schreckliche Frau, die alles ihrem Ehrgeiz, ihrer Gemütsucht opferte. Nur er, er allein konnte, mußte helfen.

„Barmherzigkeit“, hobte sie mit emporgehobenen Händen.

Sven sah sie verständnislos an. „Für wen bitten Sie?“ fragte er mit einer eigenen Härte in der Stimme.

„Für Sie, für Sigrid“, bat Ragna leidenschaftlich. „Helfen Sie, retten Sie das junge Geschöpf, das sich Ihnen anvertraute,“ bat sie aufschluchzend, „das zu Grunde geht, weil Sie ihr die Liebe nicht geben können, die sie beanspruchen kann. Helfen Sie ihr!“

Ragna war in ihrem heftig hervorbrechenden Schmerz vor Sovens Lager in die Knie gesunken und sah voll heißer Tränen zu ihm auf.

„Sie müssen sie retten“, bebte es leidenschaftlich von ihren Lippen. „Sie müssen. Wenn Sie es nicht tun, dann wählen Sie eine Schuld auf meine Seele, die ich nicht tragen kann und will, und darum beschwöre ich Sie, bei allem was Ihnen heilig ist, retten Sie Ihr junges Weib, retten Sie Sigrid. Denken Sie, es fel der letzte Wunsch einer Sterbenden, den Sie erfüllen, denn von heute muß und werde ich für Sie tot sein, aber wenn es Wahrheit gewesen, was Sie mir gesagt, wenn Sie für mich je mehr empfunden haben als eine flüchtige Reizung, so bitte ich Sie bei dieser Liebe, vergessen Sie mich, leben Sie für Sigrid, deren Unglück zu einer endlosen, nie zu tilgenden Schuld für mich wird.“

nicht haltbar ist, wenn er sowohl hinsichtlich der Befestigung des vom Sturme losgerissenen Saloufenstückes als auch hinsichtlich der Bauunterhaltung die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hat. Sinegen ist er haltbar, wenn er gemäß dem resp. darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die eine oder andere Saloufen der Reparatur bedarf. Befestigung bedarf, ohne daß er alsbald für sorgfältige Maßnahmen daraufhin ergriffen hätte.

Was ist eine „Körperverletzung“? Nach einer Reichsgerichtsentcheidung umfaßt der Ausdruck „Körperverletzung“ im Sinne von § 230 des Strafgesetzbuches auch die bloße Tatsache, daß man „Schmerzen verspürt“ hat. Es ist also unerheblich, ob man als Beschädigter wirkliche Verletzungen erlitten hat. Denn der Ausdruck Körperverletzung umfaßt alle diejenigen, vorläufig zugefügten Einwirkungen auf den Körper, die in § 223 mit der Bezeichnung „Mißhandlung“ belegt werden. Eine solche ist eine Beschädigung der Gesundheit.

Neues aus aller Welt.

— Nicht gleichzeitige Gespräche auf dem Telephondraht. Schon seit längerer Zeit werden bei der Reichspost Versuche von mehrfacher Telephonie auf einem Draht mit Hilfe des Hochfrequenzverfahrens gemacht, und zwar wurden sie bisher auf der Linie nach Hannover von der bekannten Telephon-Gesellschaft durchgeführt, auf einer Strecke nach Breslau von der Deutschen Telephon-Gesellschaft. Die beiden Verfahren beruhen auf verschiedenen technischen Prinzipien. Das Telephonverfahren sieht die gleichzeitige Benutzung eines Drahtes für bis zu acht Gesprächen vor, während sich das Verfahren der Deutschen Telephon-Gesellschaft darauf beschränkt, unter möglicher Verbilligung jeden Draht zu zwei Gesprächen zu benutzen. Die Versuche sind bisher noch nicht zu Ende geführt.

— Eine tolle Submissionsblüte ergab sich in Senftenberg bei der Ausschreibung von Gleisoberlegungsarbeiten infolge Bahnhofsumbaus. Es sind darauf 37 Kostenschläge eingegangen. Zwischen der höchsten Forderung von 1 024 825 M und der niedrigsten von 176 552 M klafft ein Unterschied von 876 000 M! Die zweit höchste Forderung beträgt allerdings schon 665 622 M.

Wem gehört das Geld?

Allen jenen, welche Ansprüche erheben können, wolle ich mit Beilegung von 40 M-Marken für Antwortporto an die Geschäftsstelle unserer Zeitung wenden. Unbefugter Nachdruck dieser Artikel, auch im einzelnen, ist streng verboten.

117. Über 1000 M beträgt der reine Nachlaß der Lehrerswitwe Luise Jend geboren Kaiser, die schon im Jahre 1914 im Alter von 85 Jahren gestorben ist. Erbberechtigten konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

118. Für den Nachlaß des 1884 in Hamburg geborener Kaufmanns Ewald Carl Raacke werden als Erben gesucht die 6 Abkömmlinge des Schiffszimmermanns Jakob Gerhard Heinrich Langhoff und seiner Frau Caroline Dorothea Henriette Joachim geborene Reefe, nämlich Geschwister der Mutter des Erblassers: 1. Johannes, Heinrich, Christian L. 1853 geb., 2. Johanna Sophie Dorothea U., 1855 geb., 3. Jacob Heinrich Ferdinand L., 1857 geb., 4. Sophie Dorothea Elise L., 1859 geb., 5. Johanna Henriette Dorothea U., 1865 geb., 6. Arnold Heinrich Theodor L., 1866 geb.

119. 35 000 M hat die schon 1916 ledig gestorbene Ragna Haupt

bin Marianna Söllig hinterlassen. Sie wurde 1841 in Raumpart bei Reibitz geboren als Tochter des Inspektors Franz Söllig und seiner Ehefrau Katha geborene Camellina. Ihre Erben sind unbekannt.

120. Für den 12 000 M betragenden Nachlaß der Rentnerin Frau Anna Ledell werden gesucht die Abkömmlinge einer Schwester Anna Philomena Ledell aus Bergdorf, Kreis Rinteln, Schiel., und einer Frau Marie Kasseke oder Kasseke geborene Ledell aus Rieder-Bangelsdorf.

121. 1800 M beträgt der Nachlaß der seit dem Jahre

1880 verheirateten Bergmanns Frau Maria Hoffmann geborene Pollack aus Bergmann in Schiefen Stammes. Die Frau ist später für tot erklärt worden. Nun werden die Blutsverwandten als Erben gesucht.

122. 1800 M beträgt der reine Nachlaß des im Juli 1919 tödlich verunglückten, damals 58 Jahre alten ledigen Arbeiters Albert Kullsch. Er wurde in Falkenberg im Kreise Bebuß geboren. Seine Erben sind unbekannt.

123. 8000 M hat ein Fräulein Anetta von Cobenz hinterlassen. Sie war 77 Jahre alt. Ihre Erben sind unbekannt.

Table with 5 columns: Class (Klasse), Lot Number (Nr.), and various numerical values. Title: 5. Klasse 178. Sächsl. Landes-Lotterie. Subtitle: 5. Abziehung vom 12. April 1921.

Table with multiple columns containing numerical values and lot numbers. Title: 6. Abziehung vom 12. April 1921.

Ragnos Haupt lallt ausschleichend auf die Kissen. Das Haar löste sich und wallte wie ein goldglänzender Mantel in ungebändigter Fülle herab. Soen sah voll Rührung auf die schöne Mädchengestalt, die einer hübschen Magdalena glich und dabei doch so hoch, so stolz und rein vor seiner Seele stand, daß er anbetend zu ihren Füßen hätte knien mögen.

Reife und zärtlich legte er seine Hand auf das goldglänzende Haar und sagte innig, sie mit entzückten Blicken betrachtend: „Kamemlose, die du meinen Pfad gekreuzt, sei ruhig. Du trägst nicht der Sünde Last, die trage ich selbst. Zwingen wollte ich mein Herz, der Blume zu gehören, die ich einer Laune des Augenblicks gehordend, an mein Herz nahm. Die Blume aber wollte nicht blühen an meinem Herzen — sie wird und muß verderben, weil auch ihr junges Herz nach Liebe ringt. — Aber das will ich geloben, über das junge Menschenkind, das bestimmt ist, an meiner Seite durchs Leben zu geben, zu wachsen, es zu beschützen, zu behüten, so viel ich vermag. Bist du nun zufrieden, du mein holder, mein süßer Schutzgeist?“

„Es lag eine leidenschaftliche heiße Zärtlichkeit in Soens Worten, und Ragna schauerte darunter zusammen. Aber nur einen Moment, dann richtete sie das blonde Haupt hoch empor und sah ernst in seine heißen, sprechenden Augen. „Sie gaben mir schon einmal das Versprechen, Graf Soenbürg“, sagte sie aufstehend, „aber wie haben Sie es bis jetzt gehalten? Zum zweiten Male habe ich Ihr Wort — Sie bürgen mir für Egreids Glück, das mir mehr wert ist als das meine!“

„Wie schön war Ragna mit den großenflamenden grauen Augen, in denen helle Tränen wie feuchter Tau schimmerten. Sie wäre eines Königs würdig, dachte Soen, und im geheimen Winkel seines Herzens hegte ein Etwas, das er sich nicht erklären konnte. Da verschmolz Stagir und Ragna zu einer Person. Da waren sie eins, und er hielt sie beide an seinem Herzen.“

„So lassen Sie uns jetzt Abschied nehmen, Herr Graf“, sagte Ragna, leise wieder hinzutretend und ihm herzlich die Hand entgegenstreckend. „Der Arzt teilte mir mit, daß Ihr Transport in das Hospital heute morgen stattfinden soll. Nehmen Sie tausend gute Wünsche mit auf den Weg.“

„Sie heißen mich also gehen?“ „Ja“, entgegnete Ragna hart. „Sie scheinen sich von Ihrem Unfall, den wir für viel ernster anfehen, als er ist, sehr erholt zu haben, so —“

„Daß ich kaum glaube, daß ein Aufenthalt im Hospital noch für mich notwendig ist“, ergänzte Soen. „Ja, Sie haben recht, mein gnädiges Fräulein, ich fühle mich frisch und fröhlich, nur ein leises Summen und Brummen in meinem Gehirn und ein dumpfes Gefühl von Schwere in meinem Körper macht mich noch an den Unfall. Ich werde den nächsten Zug benutzen, um direkt nach Berlin zu fahren. Können Sie mir vielleicht jemand empfehlen, der mein Gepäck befragt und

eine Depesche ausliefert. Ich will meine Frau nach Berlin, wo sie im Hotel Kaiserhof abgeholt ist, verständigen, daß mir bei dem Eisenbahnunfall, den Sie vielleicht schon durch die Zeitung erfahren hat, kein Leids widerfahren.“

„Sofort“, sagte Ragna. „Ich werde Ihnen durch Frau Brand alles Vorige senden, auch das Frühstück.“

„Selbst“, noch in späteren Jahren mühten beide oft dieser Scheidungsbedeutung, in der sie es über sich vernommen, über so trübe Stunden des Nichts zu leben.“

„Woher ich Sie später nicht mehr sehen?“ fragte Soen. „Nein, mein Weg führt mich fort“, sagte Ragna. „Ich habe täglich Pflichten zu erfüllen. Meiner bittet die Arbeit.“

„Und darf ich nicht wenigstens wissen, worum Sie sich beschäftigen?“

„Nein, was liegt daran“, lächelte Ragna kümmertlich. Denken Sie, ich habe oder stude, warte Kinder und was es ähnlich wertvolle Beschäftigungen mehr gibt — es kommt ja doch alles auf eins heraus.“

„Nicht diese Bitterkeit“, bat er weich. „So hart möchte ich diese süßen, lieben Augen nicht in der Erinnerung haben, aber nicht wahr, eins können und wollen Sie mir doch sagen. Hier wohnen Sie? Hier dürfen Sie meine Gedanken fuchen, wenn ich zu meiner Schutzgebetigen bete, die mir helfen soll, das Gute und Rechte zu tun.“

Ragna neigte leise das Haupt — „Das ist mein kleines, armes Reich“, sagte sie, „aber ich liebe es, denn hier fand ich Frieden nach des Lebens Stürmen.“

„Dort nicht der Frieden durch die Scheiden“, sagte Soen träumerisch. „Immer wenn ich wieder lebe, werde ich dort gedanken.“

Ragna trat lautlos zum Fenster und brach den Zweig. Wie Tränen hing nach der Tau in großen Tropfen an den Gitterstäben. Still legte sie die Kniehülften auf Soens Voger.

„Lebenswohl“, hatte sie gelobt. Soen wußte es nicht, aber sie war gegangen ohne einen Druck der Hand, ohne noch einen Blick auf ihn zu werfen. Er wollte auf, er konnte es nicht. Wie ein Klo lag das ihr gegebene Versprechen auf Soens Seite. Aufstöhnend kam er in die Kissen zurück. Der blöhsime Fieberzweig aber durfte betäubend zu ihm auf. (Fortsetzung folgt.)

Wieriel

Das Alter der Menschen in Deutschland. Ohne Menge von Funden des ausgefallenen Menschen wurden im letzten Jahrzehnt aufgedeckt, die uns in Verbindung mit geologischen Forschungen einen tieferen Einblick in das Alter des Menschengeschlechts gestatten. In der „Mensch“ (vereinigt mit „Prometheus“, Frankfurt a. M.), unter der Leitung von Prof. Dr. Hermann von Helldorff, in einem ungem. interessanten Aufsatz diese Frage einer Prüfung. Seitdem das G. in die Wissenschaft und ins Innere Schwabens zurückzog, sind etwa 20 000

Jahre verstrichen, und etwa 17 000, seit die Pfahlbauern sich an den Alpen absetzten. Alter als diese sind die Hügel-Beute in Niederösterreich und die, deren Überreste im Kalktauf von Weimar gefunden wurden. Versteinerungen weisen auf ein dem heutigen Ähnliches Klima, das sich bald nach der letzten Postglazialzeit, die etwa 60 000 Jahre dauerte, eingestellt haben muß. Somit rückt das Alter des prähistorischen Menschen von Weimar an mindestens 80 000 Jahre heran. Wir haben aber einen noch älteren Fund, das sind Werkzeuge eines Menschen, der vor etwa 100 000 Jahren in Deutschland lebte und heute seiner größten Verankerung war. Man kann seine Spuren zurückverfolgen bis an das Ende der größten Zwischenzeit, die zwölfmal so lange dauerte als die Postglazialzeit, also mindestens eine Viertelmillion Jahre. Doch ist auch diese Entdeckung nicht die älteste menschliche Spur. Wir haben in Deutschland noch einen Fund, der noch älter ist, weil er mit einer weit älteren Tiergesellschaft zusammen vorkommt, die an die jungtertiäre fauna erinnert. Der Unterliefer dieses Menschen von Mauer gehört also in die älteste Zwischenzeit, vielleicht sogar in die Boreiszeit, und wäre demnach eine halbe Million Jahre alt. Doch ist diese Schätzung nur roh und kann sehr gut um 50 Prozent, vielleicht um 100 Prozent zu gering sein, so daß man das Alter des Menschen von Mauer auf eine Million Jahre veranschlagen kann.

Besondere Pflege im Frühjahr. Die Übergangszeiten im Frühjahr und Herbst erfordern eine besondere Sorgfalt in Hinblick der Pflege der Gesundheit, und wer nicht ganz tauffest ist, hat umso mehr Vorsicht anzuwenden. Die lange Stubezeit des Winters, die diätetische Bekleidung hat den Körper verweichlicht und empfindlicher gemacht gegen die gerade in solchen Zeiten sehr schwankenden Witterungsverhältnisse in freier Luft, andererseits fehlte es dem Körper bisher an genügender Bewegung und Ausarbeitung. Man merkt dies sehr wohl an sich selbst, deshalb freut man sich eines sonnigen, kühlen Frühlingstages, wirkt die dicke Kleidung von sich und tummelt sich draußen. Das alles ist nicht richtig, nicht hygienisch und kann deshalb zu schweren Schädigungen führen. Wie die Natur, so muß der Mensch sich erst nach und nach an die wärmere Zeit gewöhnen; ein plötzlicher Übergang ist zu schroff für die meisten Menschen. Man ziehe sich also zwar leichter, aber nicht gar zu leicht, strenge auch die Lungen nicht gleich im Übermaß an. Vor allem hüte man sich vor dem „Frühlein“. Es ist das erste Anzeichen einer Erkältung. Das Frühlein tritt besonders dann ein, wenn man glaubt, aus Erparnisgründen ohne Heizung auskommen zu können. Sinegen begimme man jetzt schon mit der Abhärtung, mit kurzen Luftbädern im Zimmer, wobei turmerische Freiübungen unerlässlich sind, andere auch die Nahrung, indem man viel Pflanzenkost, viel grüne Salate zu sich nimmt uhm. Mehr als in jeder anderen Zeit kann im zeitigen Frühjahr für die Gesundheit und Gewandhaltung des Körpers getan werden!

Paris, heute vormittag gebietet sei leben. Dagegen in der Entscheidung über die Tagungsart der Kammerausseren, um Auseregreifen gegen zu bezahlen.

Drag, 1. schuf für ein Beweich, daß bei an den politischen wachert werden die Angelegenheits vorliegen aufzufassen leben. wurde Kommunisten

Berlin, der Annahme schloß-polschischen schließlichen Seite der Sta Rieß und Kp

Condon, ist nunmehr vobner und T leben. Unschelkommen erzielt Grubenbesitzer Befprechung y der Transporder die ersteren Georges gaden nationalen Co und daß sie kung führte y willigen dauer Ruhe.

Condon, 1. waken Egnidita glieder umfasst lösbarrich zu e Die Bergarbeiter zu einem niedrigsten